

Franz Karl Leopold von Seckendorf-Aberdar an August Wilhelm von Schlegel Weimar, 07.11.1807

<i>Handschriften-Datengeber</i>	Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
<i>Signatur</i>	Mscr.Dresd.App.2712,B,21,81
<i>Blatt-/Seitenzahl</i>	4 S. auf Doppelbl., hs. m. U.
<i>Format</i>	23,2 x 18,8 cm
<i>Bibliographische Angabe</i>	Krisenjahre der Frühromantik. Briefe aus dem Schlegelkreis. Hg. v. Josef Körner. Bd. 1. Der Texte erste Hälfte. 1791–1808. Bern u.a. ²1969, S. 468–470.
<i>Editionsstatus</i>	Einmal kollationierter Druckvolltext mit Registerauszeichnung
<i>Zitierempfehlung</i>	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-19]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-19/briefid/182 .

[1] Weimar, 7^{ten} Nov. 1807.

Kaum werden Sie sich meines Namens erinnern können, da wir uns nur wenig Augenblicke gesehen, und verschiedene, für mich zum Theil verworrene Verhältnisse mir jede Hoffnung zu einer nähern Vereinigung vereitelt haben. Möge das, was ich Ihnen jezt mit Zutrauen zu eröffnen habe, diese Verbindung künftig begründen, möge besonders die Sage Grund haben, daß ich Sie diesen Winter in meinem jezigen Aufenthaltsorte, **Wien**, sehen werde.

Ich bin jezt dort durch literarische Verbindungen fixirt. Von Neujahr 1808 an, wird dort bei **Geistinger**, unter dem Titel: **Prometheus** regelmäsig jeden Monat eine Zeitschrift erscheinen, deren Redaktion dem D^r **Stoll** und mir anvertraut ist. Sie wird zunächst vom dortigen Theater ausgehn, sich ausschließend mit der ästhetischen Bildung des Menschen beschäftigen, sich in freien Ansichten über Poesie und bildende Kunst verbreiten, Geschichte und Philosophie befragen, in so fern beide in jenes Gebiet eingreifen. Durch strenges Stillschweigen über bürgerliche Verhältnisse in politischer und religiöser Hinsicht hoffen wir die Schranken der Zensur minder drückend zu empfinden, und durch eine strenge Opposition gegen alles Gemeine, Moderne, durch stetes Hinweisen auf das Ewig Wahre und Schöne [2] vielleicht eine künftige, intellektuelle Umformung in jenem Lande zu veranlassen. Der Vorsatz ist kühn, er wäre vermessen, dürften wir nicht auf Unterstützung hoffen.

Der Direktor des Schauspiels, Graf **Palfy** nimmt sich des Vorhabens mit Wärme an, durch ihn läßt sich die Unterstützung der ganzen Theaterdirektion – auch in pekuniärer Hinsicht – erwarten. Er selbst hat sich persönlich an Göthe gewandt, und im Allgemeinen alle, die mit uns in Verbindung zu treten geneigt sind, schriftlich eingeladen. **Stoll** und ich sind zu diesem Zwecke hieher gereist, und wir dürfen uns nunmehr der entschiedenen Theilname von **Göthe, Fernow, Fr. Majer, Meyer, Falk, St. Schüz** erfreuen. **Göthe** selbst hat die Einleitung zum ganzen Werke übernommen.

Von hier werden wir in wenig Tagen über **Leipzig** und **Dresden** zurückkehren.

Wir wünschen, wie ehemals bei den **Horen**, eine Gesellschaft zu vereinigen, die sich beim Entstehen einmal für allemal dem Publikum nenne, aber nicht jeden einzelnen Aufsatz unterzeichne, sondern etwa nur am Schlusse jeden Jahres. Doch bleibt dies billig der Willkühr jedes Mitarbeiters überlassen.

[3] Sein Sie einer der Unsern! Unser Vaterland ist politisch zerrissen, aber ein geistiges Band umschlingt auch die Getrennten, das Heiligste, Edelste, der alte, germanische Sinn und das Gemüt darf nicht untergehn. Auch wenn Ihre Abwesenheit noch fortdauern sollte, werden Sie uns ewig angehören – und ich hoffe zutrauensvoll auf Ihre Erlaubnis, Sie in unserm Kreise nennen zu dürfen. – Kommen Sie noch selbst nach **Wien**, so werden Sie den guten, aber rohen Boden schnell erkennen, indem viel durch Wort und That gewirkt werden muß, aber es ist die höchste Zeit, es mit Ernst anzugreifen.

Im Namen des Verlegers, HEⁿ **Geistingers**, wage ich es, Ihnen für den Bogen 3 Karolins à 11 f. zu bieten, welche jedesmal Ende Junius baar bezahlt werden sollen – doch erwarte ich Ihre nähere Bedingungen, unter Couvert an HE. Buchhändler **Kummer** in **Leipzig**, mit dem Beisatz W.[iener] J.[ournal] Pr.[ometheus] auf dem Couvert, welche Adresse in der Folge für alle Briefe und Einsendungen gilt.

Sollte Ihr HE. Bruder in Ihrer Nähe sein, so bitte ich, ihm diesen Brief mitzutheilen, den ich ihn auch als Einladung [4] für ihn anzusehn bitte. Ich habe im vergangenen Jahre, als er noch bei **Hardenberg** unweit **Würzburg** sich aufhielt – zuletzt an ihn geschrieben, weiß aber jezt seinen Aufenthalt nicht.

Leider ist mein damaliger Wunsch, ihn auf eine bleibende Art an Südteutschland, namentlich an **München** zu fesseln, bis jetzt nicht erfüllt worden. Ist er bei Ihnen, so begleitet er Sie vielleicht nach Wien.

Abgesondert vom Journal, aber in steter Verbindung und in einem Geiste, soll ein für die Lokalbedürfnisse Östreichs und besonders der Hauptstadt berechneter **Anzeiger** für Literatur, Kunst und Theater wöchentlich ausgegeben werden, der besonders für kürzere Aufsätze, Rezensionen, Notizen, geeignet ist, und mehr zu einem Vereinigungspunkt für jenes Reich dienen soll, wodurch alles Wissenswürdige schnell verbreitet werde, woran es bisher gefehlt hat. Übrigens erscheint er aber unter ganz verschiedenen Bedingungen.

Leben Sie wol, und erfreuen mich bald mit einer Antwort.

Leo v. Seckendorf

Namen

Falk, Johann Daniel

Fernow, Carl Ludwig

Geistinger, Joseph

Goethe, Johann Wolfgang von

Hardenberg, Karl von

Kummer, Paul Gotthelf

Majer, Friedrich

Meyer, Heinrich

Palffy von Erdöd, Ferdinand

Schlegel, Friedrich von

Schütze, Stephan

Stoll, Josef Ludwig

Orte

Dresden

Leipzig

München

Unterzell (Zell, Main)

Weimar

Wien

Würzburg

Periodika

Anzeiger für Litteratur, Kunst und Theater (Beilage zum Prometheus)

Die Horen

Prometheus